

St. Gallen, 2.4.2026

Die Flutwiese im Wandel: vier Frühlinge nach der Aufwertung

Im Kerngebiet des Benkner-, Burger- und Kaltbrunner Riets entstand im Herbst 2022 eine Flutwiese als wichtiges Vernetzungselement im national geschützten Wasser- und Zugvogelreservat. Vier Frühlinge nach der Umsetzung zeigt sich, wie sich die aufgewertete Fläche weiterentwickelt hat und welche Bedeutung sie heute für verschiedene Arten hat. An der Exkursion vom 11. April wird über die Entwicklung der Flutwiese informiert. Zudem können mit etwas Glück interessante Vogelarten beobachtet werden.

Jahr für Jahr zieht das Kaltbrunner Riet Naturinteressierte, Wanderer, Ornithologen und Schulklassen an. Im Herbst 2022 sorgte ein grosses Bauprojekt für Aufmerksamkeit: Mit schweren Maschinen wurde der Oberboden abgetragen, Mulden geschaffen und eine Flutwiese angelegt. Viele Fragen tauchten auf: Warum braucht es diese Aufwertung? Was ist eine Flutwiese? Woher kommt das Wasser, und welche Auswirkungen hat das Projekt auf Tiere und Pflanzen im Gebiet?

Inzwischen ist die Flutwiese etabliert und der vierte Frühling nach der Umsetzung hat begonnen. Die Flutwiese wird weiterhin von verschiedenen Wasser- und Zugvogelarten genutzt und hat sich als wichtiger Rast- und Nahrungsraum bewährt. Ihre Entwicklung liefert wertvolle Einblicke in die Wirkung der umgesetzten Aufwertungsmassnahmen.

Pro Natura St. Gallen-Appenzell lädt erneut zu einer Exkursion unter der Leitung von Georg Wick und Corina Del Fabbro ein, um diesen Entwicklungsprozess vor Ort zu beobachten. Die Exkursion findet am Samstag, 11. April von 9–11 Uhr bei jeder Witterung statt und ist kostenlos. Treffpunkt ist der Parkplatz beim Hans-Noll-Weg. Er kann über die Benknerstrasse zwischen Uznach und Benken erreicht werden. Genauere Informationen zur Anreise finden Sie unter www.pronatura-sg.ch/kbr.

Zeichen (1'825)

Weitere Auskünfte:

Levi Graf, Verantwortlicher Öffentlichkeitsarbeit für das Kaltbrunner Riet
071 511 49 93, levi.graf@pronatura.ch





Blick auf die Flutwiese mit Weiher. Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell.

